P. b. b.
Verlagspostamt 6471 Arzl

Nr. 16 Juli 1997

GEMEINDEZEITUNG ARZL im PITZTAL

WOADLI

ARZL · WALD · LEINS · RIED · BLONS · TIMLS · HOCHASTEN

- *Gemeinde*
  Raumordnungskonzept
  Seite 3
- *Schleckerhaus*
  Einigung erzielt
  Seite 4
- *Bauvorhaben*
  Gemeindehaus / Alte Schule
  Seiten 5/6
- *Abfallberatung*
  Neue Bauschuttdeponie
  Seite 7
- *Tourismusverband*
  Der neue Boss
  Seite 8
- *Service*
  Notarztdienst Pitztal
  Seite 10

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger!

Foto: Mario

Ich berichte Euch wieder von einigen Schwerpunkten der Gemeindearbeit: In vielen Sitzungen wurde das Raumordnungskonzept erstellt und liegt nun zur Einsicht auf. An zwei Abenden wurden interessierte Gemeindebürger über das Konzept informiert und aufgeklärt. Leider war die Teilnehmerzahl in Arzl sehr gering, die Bevölkerung von der Neaderseite zeigte mehr Interesse.

Die Kanalisierungsarbeiten in Leins wurden wieder aufgenommen und gehen zügig voran. Der Rohbau des Feuerwehrhauses Leins ist bereits fertiggestellt und die Innenarbeiten sind an die Handwerker vergeben.

Weiters soll im Sommer noch mit dem Umbau und der Sanierung des alten Schulhauses in Arzl begonnen werden.

Ein schon seit Jahren heißes Thema wurde in der Gemeinderatssitzung im April entschieden, die Causa „Schleckerhaus". Der Gemeinderat stimmte mit neun Ja-Stimmen und fünf Nein-Stimmen der angebotenen Sanierungslösung zu. – Genaueres auf Seite 4.

Die Jahresrechnung 1996 ist abgeschlossen und vom Gemeinderat genehmigt. Trotz der großen Projekte wie etwa Kanalisierung, Sanierung/Erweiterung der Volksschulen Wald und Arzl und trotz außerordentlicher Investitionen wie für die Aushub- und Bauschuttdeponie, den Beitritt zum Abfallbeseitigungsverband Roppen oder die Einrichtung für die Kindergärten, liegt der Gesamtabgang für die Gemeinde nur bei 250.000 Schilling. Ja, setzt man dem die Vorauszahlungen ans Finanzamt für die Kanalisierung entgegen, ergäbe sich sogar ein leichter Überschuß von etwas über 60.000 Schilling.

Ich wünsche der Musikkapelle Wald und der Schützenkompanie Arzl für die Abhaltung der Zeltfeste im Juli und August in Arzl viel Erfolg und gutes Gelingen. Allen Gemeindebürgerinnen, -bürgern und Gästen, die bei uns den Urlaub verbringen, wünsche ich schöne und erholsame Sommermonate.

Euer Bürgermeister

Siegfried Neururer

Siegfried Neururer

Am Rande

Natürlich war es ein Aprilscherz! Mit Ausnahme eines Schützen, manche sprechen sogar von „eineinhalb" (der hatte schon beim Siegele gewendet), der unbestätigten Meldungen zufolge zur Verabschiedung unseres Bürgermeisters gekommen war, hatten dies auch alle erkannt. - Noch nie bekam ich soviele Rückmeldungen zum WOADLI, noch nie wurde darüber soviel gelacht, wie über den „Bericht" bezüglich der bevorstehenden Übersiedlung unseres Bürgermeisters nach Brüssel. Altbürgermeister Edgar Siegele hat sich vor Lachen geschüttelt, berichtete seine Frau Martha und auch Siegfried Neururer nahm's mit Humor: Er feierte mit Freunden, die zur „Verabschiedung" am 1. April zu ihm nach Hause gekommen waren, bis weit in die Nacht, die ehrenvolle „Berufung".

Nicht allen kann das passen. Und so blieb es einem Redakteur der „Rundschau" vorbehalten – wider besseres Wissen und entgegen primitivster journalistischer Grundsätze, großmündig und wichtigtuerisch Zwietracht herbeischreiben zu wollen: Er riß willkürlich WOADLI-Sätze aus dem Zusammenhang und meinte tatsächlich, ein Jahr vor Ablauf der Funktionsperiode, den Wahlkampf in Arzl eröffnen zu müssen. Mir fällt dazu nur ein schreibbares Wort ein: Unseriös!

Eines der wichtigsten Ziele von mir und allen, die sich um das Entstehen dieser Zeitung bemühten und bemühen, war es, in neutralem, ausgewogenem Stil auf möglichst hohem Niveau über das Gemeindegeschehen zu berichten. Wer die teilweise politisch heiklen Situationen der Vergangenheit kennt, weiß, daß dies nicht immer einfach war. – Wir werden's weiter probieren. Auch wenn's der lieben „Rundschau" nicht gefällt.

Klaus Bernhard

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Gemeinde Arzl im Pitztal
Herausgeber: Redaktionsausschuß WOADLI: Alfons Götsch, Michael Haid, Mag. Wolfgang Neururer, Christian Schöpf, Astrid Stadler
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Klaus Bernhard
Berichterstattung Wald: Herbert Raggl
Anzeigen: Barbara Trenkwalder, Gemeindeamt
Anschrift für alle: 6471 Arzl im Pitztal
Herstellung: Steiger-Druck, 6094 Axams
Papier: Recyclingpapier Recystar (100 Prozent Altpapier)
Auflage: 900
Erscheinungsweise: Vierteljährlich gratis an einen Haushalt
Titelbild: Luftaufahme Arzl: Ober-Pitzenebene, Egglesgreith, Oberdorf und Unterdorf gegen Burgstall und Sunnaberg (Helifoto H. Steiger für TVB Arzl-Wald).

Namentlich gezeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht unbedingt mit der von Herausgebern oder Redaktion decken.

Raumordnungskonzept

Letzte Beratungen: Noch in dieser Gemeinderatsperiode soll das Raumordnungskonzept in Kraft gesetzt werden.

Wie im WOADLI bereits mehrfach berichtet, wird in Arzl derzeit intensiv am örtlichen Raumordnungskonzept gearbeitet. Mehr als ein Jahr haben sich die Planer um Dipl.-Ing. Rainhard Falch aus Pettneu am Arlberg und der vom Gemeinderat bestellte Arbeitskreis (erweiterter Raumordnungsausschuß, cirka zehn Personen) nun mit der möglichen Entwicklung unserer Gemeinde auseinandergesetzt. Diese genaue Arbeit ist auch wichtig: Schließlich soll das Raumordnungskonzept zehn Jahre lang gültig sein.

Immer wieder wurde zu den verschiedenen Projektphasen auch die Bevölkerung eingeladen, um ihre Standpunkte, Meinungen und Wünsche gebeten. Leider war das Echo darauf – vor allem auf der Sunnaseite – sehr gering! Besonders enttäuscht waren Planer und Raumordnungs-Arbeitskreis über das Interesse anläßlich der Präsentation des fertigen Konzepts, als das zehnseitige Papier der Bevölkerung zur Stellungnahme vorgelegt und erklärt wurde: In Arzl gingen nur rund 15 Bürger hin, auf der Neaderseite waren es deutlich mehr. Eigentlich unverständlich, denn dies wäre die letzte Gelegenheit gewesen, sich zu informieren, darüber zu diskutieren beziehungsweise seine Interessen zu bekunden und einzubringen, bevor das Konzept beschlossen wird. Es hat dann Verordnungscharakter und ist zehn Jahre lang gültig.

So erklärten sich die Projektbetreuer bereit, zusätzlich zur offiziellen Präsentation noch Sprechtage in Arzl und Wald abzuhalten. Dazu kamen immerhin mehr Leute mit ihren persönlichen Wünschen, aber auch dabei zeigten sich die Schattseitler wesentlich interessierter. Insgesamt waren es zwölf Personen, die zu diesen Sprechtagen kamen.

Nun werden die dort vorgebrachten Wünsche nochmals im Arbeitskreis bearbeitet und nach Maßgabe der Möglichkeiten im Raumordnungskonzept berücksichtigt.

Foto: Helifoto H. Steiger

Flächenplanung für zehn Jahre: *Örtliches Raumordnungskonzept*

Zweimal gab es auch Besprechungen mit hohen Landesbeamten, die das Raumordnungskonzept schließlich fachlich und sachlich begutachten und zur Genehmigung durch die Landesregierung freigeben müssen. Dabei tauchte das leidige alte Arzler Raumordnungsproblem auf: Im seinerzeit beschlossenen Flächenwidmungsplan wurde zuviel Bauland ausgewiesen; Arzl hat einen Baulandüberhang von rund 40 Hektar und die Beamten forderten einmal mehr die Rückwidmung. Sowohl der Raumordnungs-Arbeitskreis als auch der Gemeinderat wollen jedoch ohne Rückwidmungen durchkommen. Lediglich bei fachlicher Begründung (einige Fehlwidmungen in den 70er-Jahren) oder bei ausdrücklichem Einverständnis des Grundeigentümers soll ausgewiesenes Bauland rückgewidmet werden. Damit, so scheint es nach ersten mündlichen Verhandlungen, wird sich das Land zufrieden geben, wenngleich unmißverständlich klargestellt wurde, daß mit keinerlei Neuwidmungen gerechnet werden darf, sofern der Baulandüberhang nicht abgebaut wird.

Wie geht es nun mit dem Raumordnungskonzept weiter? Nachdem die Wünsche der einzelnen Interessenten der Sprechtage diskutiert und soweit möglich eingearbeitet wurden, wird der Gemeinderat das örtliche Raumordnungskonzept formell beschließen; dies dürfte im Spätsommer der Fall sein. Danach wird das Konzept zur Genehmigung beim Land vorgelegt. Experten rechnen, daß den Winter über die Landesbeamten das Konzept prüfen. Für den Spätwinter, beziehungsweise Vorfrühling erhofft man sich die Zustimmung seitens des Landes. Damit erwächst das Raumordnungskonzept in Rechtskraft; es ist nun eine Verordnung. – Was darin steht, hat für die nächsten zehn Jahre Gültigkeit und ist durchzuführen. Teilweise werden sogar Flächenwidmungen daraufhin abgeändert werden müssen.

Wie sieht's aus beim „Schleckerhaus"?

Einigung zwischen Gemeinderat und Kurt Lechner.

Nach langer Zeit ist in die Angelegenheit des teilweise illegal errichteten Schleckerhauses nun doch Bewegung gekommen. Da die Gemeinde als Grundeigentümer Nachbar des Schleckerhauses ist, kann ohne ihre Zustimmung die Bauangelegenheit rechtlich nicht einfach im Verordnungswege (Bürgermeister oder Bezirkshauptmannschaft) saniert werden.

An die Zustimmung zur Wiederherstellung eines gesetzeskonformen Zustandes – und damit zur Verhinderung des Abbruchs des Schleckerhauses – knüpfte der Gemeinderat zwei Bedingungen, die Kurt Lechner nun erfüllen wird:

1. Der Grund in der Grube im Ausmaß von cirka 2.400 Quadratmetern geht kostenlos in den Besitz der Gemeinde über.
2. Es ist eine einmalige Zahlung von 250.000 Schilling an die Gemeinde zu leisten.

Gleichzeitig wurde ein Parkplatztausch im Bereich des Stiegenhausabganges zum Freizeitareal vereinbart, damit die Gemeinde künftig einen direkten unversperrbaren Zugang zum von ihr errichteten Stiegenabgang hat. Vizebürgermeister Wolfgang Neururer begründet die Forderungen seitens der Gemeinde an Kurt Lechner: „Im Zuge der Verbauung des Schleckerareals wurden dem Bauherrn seinerzeit einige Bedingungen auferlegt. Diese wurden jedoch nicht erfüllt. Dadurch kam es unter anderem zu schweren raumordnerischen Mängeln im Ortskerngebiet. So können beispielsweise einige Baugründe nicht mehr erschlossen werden. Gewissermaßen als Ausgleich dafür wurde der Hanggrund bei der Grube gefordert." Ziel sei es, so Neururer weiter, den Bereich zwischen „Café Herz As" und dem Kriegerdenkmal von Bebauung freizuhalten: „Das ist eine entscheidende Maßnahme für das Ortsbild." Zudem biete sich an dieser Stelle die fast einzige Möglichkeit einer Erschließung der restlichen, im Flächenwidmungsplan längst ausgewiesenen, Baugründe im Bereich der Grube.

Der geforderte Geldbetrag soll laut Neururer „die unmeßbaren Schäden beziehungsweise Mehrbelastungen, die der Gemeinde durch die seinerzeitige Nichteinhaltung ihrer Auflagen entstanden und entstehen", pauschal abgelten. Als Beispiel führt Neururer eine viel aufwendigere und schwierigere Erschließung an.

Befragt, wann mit einem endgültigen Schlußstrich unter die „Schleckerhaus-Affäre" zu rechnen sei, antwortet der Vizebürgermeister: „Die Sanierung als solche ist bei dieser immensen Nichteinhaltung diverser Gesetze und Verordnungen nicht einfach und wird nun Zug um Zug vollzogen."

Foto: Daniel Schwarz

Objekt langer Verhandlungen: *Das Schleckerhaus wird baurechtlich saniert.*

Haushaltsrechnung 1996

Die wichtigsten Zahlen aus der vom Gemeinderat beschlossenen Haushaltsrechnung des vergangenen Jahres.

Mit Beschluß des Gemeinderates wurde die Haushaltsrechnung 1996 nach deren Fertigstellung und Überprüfung durch den Kontrollausschuß angenommen. Die Gemeinde Arzl im Pitztal erwirtschafte 1996 bei den Einnahmen im ordentlichen Haushalt 38,024.000 Schilling, die Ausgaben betrugen 37,662.000 Schilling, was im ordentlichen Haushalt einen Überschuß von 362.000 Schilling oder 9,5 Prozent (bezogen auf die Einnahmen) bedeutet. Im außerordentlichen Haushalt wurden 32,110.000 Schilling eingenommen und 32,410.000 Schilling ausgegeben, die Ausgaben liegen somit um 300.000 Schilling über den Einnahmen. Durch die Mehrwertsteuer-Vorauszahlung für den Kanalanschluß Wald hat die Gemeinde Arzl noch Forderungen von 312.000 Schilling an das Finanzamt Landeck.

Insgesamt weist die Jahresrechnung der Gemeinde Arzl einen Abgang von 249.000 für das Jahr 1996 aus; nach Berücksichtigung aller Abgrenzungen ergibt sich jedoch ein leichtes Plus von etwas über 60.000 Schilling. Der Verschuldungsgrad der Gemeinde Arzl lag 1996 bei 19,59 Prozent.

Nachfolgend sind einige markante Posten der Jahresrechnung 1996 angeführt.

Einnahmen im ordentlichen Haushalt
Verwaltung: 30.000
Zuschüsse für Waldaufsicht, Feuerwehren: 360.000
Zuschüsse und Beiträge für Schulen, Kindergärten: 1,720.000
Bedarfszuweisung Musikkapellen: 690.000
Zuschüsse Strassenbau: 140.000
Einnahmen für Wasser, Kanal, Müll, Mieten: 9,260.000
Finanzwirtschaft – Steuern, Land, Bund: 23,620.000

Einnahmen im ausserordentlichen Haushalt
(im wesentlichen aus Krediten):
Volksschule Arzl: 2,500.000
Volksschule Wald: 8,860.000
Wasserleitungsbau Arzl: 5,500.000
Kanalbau BA 02 (Wald): 2,160.000
Kanalbau BA 03 (Leins): 6,500.000

Ausgaben im ordentlichen Haushalt
Bezüge der Organe, Verwaltung und Personal: 2,900.000
Waldaufsicht, Feuerwehren: 3,400.000
Schulen, Kindergärten, Schulverband Imst: 7,000.000
Vereine, Musikkapellen, Musikschule: 1,800.000
Soziale Wohlfahrt, Wohnbauförderung: 2,200.000
Straßenbau: 2,600.000
Zuwendungen an Tourismusverband, Erschließung: 500.000
Wasser, Kanal, Müll, Straßenbeleuchtung usw.: 6,500.000
Finanzwirtschaft, Landesumlage: 6,600.000

Ausgaben im außerordentlichen Haushalt
Volksschule Arzl: 3,700.000
Volksschule Wald: 7,400.000
Wasserleitungsbau: 5,500.000
Kanalbau: 9,600.000

Umbau im Gemeindehaus

Der akuten Raumnot der Raiffeisenkasse soll durch eine komplette Neustrukturierung des Gemeindehauses begegnet werden.

Schon lange sucht die Raika dringend Erweiterungsmöglichkeiten für ihren Geschäftsbereich. Da wurden bereits allerhand Pläne gewälzt, vom rückseitigen Anbau bis zu einem kompletten Neubau wurden etliche Möglichkeiten geprüft und wieder verworfen.

Nun kommt es zu einer Einigung mit der Gemeinde: Im Zuge einer Aussprache mit Verantwortlichen der Raiffeisenkasse Arzl-Imsterberg räumten die Gemeinderäte der Raika die Möglichkeit ein, den derzeitigen Sitzungssaal zu erwerben. Bei dieser Gelegenheit würde das gesamte Gemeindehaus baulich neu geordnet. Vor allem der derzeit brachliegende Raum im Bereich des Treppenhauses und der Kindergartenvorraum im Obergeschoß können dann viel nutzbringender eingebunden werden.

So soll künftig der Gemeinderats-Sitzungssaal im ersten Stock untergebracht sein. Dazu ist der Einbau einer neuen, eingeschossigen Treppe erforderlich, über die dann neben dem Sitzungszimmer der Kindergarten, WC-Anlagen, eine Wohnung sowie Raika-Räume und eventuell ein neues Bürgermeisterzimmer erschlossen werden.

Im Erdgeschoß kann durch Wegfall der bestehenden, viel zu raumverschwenderisch konzipierten, Treppe die Gemeindekanzlei direkt vom Windfang aus erschlossen werden. Dadurch könnte auch die Raumaufteilung im Gemeindeamt organisatorisch sinnvoller strukturiert werden. So wäre es beispielsweise möglich, das Rechnungswesen vom Parteienverkehr zu trennen.

Laut Vizebürgermeister Wolfgang Neururer, der die Angelegenheit mit dem geschulten Auge des Architekten betrachtet, entstünden der Gemeinde aus dem Verkauf und Umbau keine räumlichen Nachteile, weil die an die Raika abgetretenen Flächen durch neue, bisher tote, ersetzt würden. „Natürlich", so Neururer, „kommt es darauf an, auf welchen Kaufpreis man sich letztlich einigt. Darin müssen sowohl ein angemessener Betrag für die Räumlichkeiten als auch die Kosten für den Umbau enthalten sein." Nach derzeitigem Stand der Verhandlungen ist man sich jedoch so gut wie einig. In diesem Fall würde noch in diesem Jahr mit dem Umbau begonnen.

Auch die Befürchtung, daß der Gemeinde für die Zukunft keine Expansions- beziehungsweise Reserveflächen mehr zur Verfügung stünden, zerstreut Neururer: „Die sind leicht aus den im ersten Geschoß befindlichen Wohnungen zu gewinnen."

ILLEGALE DEPONIE IN WALD GESCHLOSSEN

Es ist strengstens untersagt, irgendwelchen Abfall beziehungsweise Müll oder anderes Material außerhalb genehmigter Deponien abzulagern. Insbesondere in Wald hat es sich eingebürgert, Aushubmaterial und Bauschutt am „Steinpuit" zu deponieren. Gegen diesen illegalen Ablagerungsplatz ist die Bezirksforstinspektion Imst am 3. April 1997 offiziell eingeschritten und hat die Gemeinde Arzl aufgefordert, für die Schließung der ungesetzlichen Deponie am Steinpuit zu sorgen.
Die Gemeinde Arzl im Pitztal gibt deshalb bekannt, daß am Steinpuit kein Material abgelagert oder gar deponiert werden darf! Wer sich nicht daran hält, wird bei der Bezirkshauptmannschaft Imst angezeigt und muß mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Schilling rechnen.

Teilsanierung beim alten Schulhaus

Im Sommer wird vieles neu bei Haus Nummer 3.

Nun ist es soweit: Der Baubeschluß ist gefaßt, die Bauverhandlung durchgeführt, die Ausschreibungen für die einzelnen Gewerke bei den Professionisten. Bis zum Spätsommer soll die Renovierung beginnen.

Saniert werden insbesondere das Dach und das Treppenhaus. Im Zuge der Dachsanierung wird auch das Dachgeschoß ausgebaut, wo drei Kleinwohnungen als (befristete) Startwohnungen für junge Paare beziehungsweise für bedürftige Familien geschaffen werden. So wird also in das alte Schulhaus, das viele Jahre lang auch das Gemeindeamt und die Raiffeisenkasse beherbergte, neues Leben einziehen.

Eine Generalsanierung hätte sich zwar angeboten, wäre äußerst sinnvoll und wahrscheinlich nicht wesentlich teurer gewesen, war jedoch zum jetzigen Zeitpunkt undurchführbar, da für die derzeitigen Hausparteien keine Ersatzwohnungen zur Verfügung gestellt hätten werden können. Unter dem Titel „Renovierung" hätte die Gemeinde zwar die Bewohner leicht hinausbekommen, es lag ihr aber fern, dadurch eventuell soziale Härten hervorzurufen. So bleibt es bei der Teilsanierung, die mit drei bis dreineinhalb Millionen Schilling veranschlagt wird, und noch in diesem Jahr abgeschlossen werden soll.

Foto: Daniel Schwarz

Wird saniert: *Das alte Schulhaus.*

Foto: KG Oberdorf

Abschiedsausflug der Vorschulkinder: *Die Kindergärten Oberdorf und Unterdorf mit ihren Tanten Barbara, Monika und Conny (v.l.n.r.) im Streichlzoo Bichlbach.*

Danke!

Die Volksschule Leins bedankt sich öffentlich und herzlich bei den Agrargemeinschaften Leins und Arzl-Ried für die Spende zur Anschaffung eines Overhead-Projektors.

Wir werden das moderne Lehrmittel im Sinne zeitgemäßen Unterrichts verwenden.

Die Schulkinder und Lehrpersonen der Volksschule Leins

Neue Aushub- und Bauschuttdeponie genehmigt

Initiative eines Gemeinderates erspart Arzlern viel Geld.

Seit dem Jahr 1996 braucht es auch für Bauschuttdeponien Bewilligungen bzw. Genehmigungen nach dem Tiroler Naturschutz-, Forst-, Wasserrechts- und Abfallwirtschaftsgesetz. Somit wurde in Arzl nicht nur die alte Hausmülldeponie verboten, sondern es war auch nicht mehr erlaubt, Aushub und Bauschutt in der Sandgrube zu deponieren.

Der Umweltausschuß wollte jedoch die Deponie erhalten und so wurden bei diversen Ingenieurbüros und Unternehmen Anbote für die Erstellung eines Einreichprojektes zur Genehmigung der Bauschuttdeponie eingeholt. Die dafür veranschlagten Kosten schwankten zwischen 150.000 und 500.000 Schilling; ein großer Brocken, nur für die Projekteinreichung!

Zudem waren ja noch jede Menge Pläne, geologische Gutachten und ähnliches Material vorhanden, das seinerzeit angelegt wurde, als man versuchte, die Hausmülldeponie behalten zu können. So nahm sich Gemeinderat und Mitglied des Umweltausschusses Dipl.-Ing. Josef Raggl der Sache an. Er ergänzte die fehlenden Unterlagen und machte das Einreichprojekt. Am 26. November 1996 reichte die Gemeinde Arzl im Pitztal beim Land Tirol, Abteilung Umweltschutz, das Ansuchen um Bewilligung einer Aushub- und Bauschuttdeponie ein.

Am 10. Mai fand schließlich die Verhandlung mit allen Beteiligten statt und der Gemeinde Arzl wurde der Bescheid zur Führung einer Aushub- und Bauschuttdeponie bis zum Gesamtvolumen von 99.000 Kubikmetern erteilt. – So ist es dem Engagement eines Gemeiderates zu danken, daß die Bevölkerung nach viel Aufwand und etlichen Schwierigkeiten, doch letztlich ohne hohe Zusatzkosten in den Genuß einer relativ günstigen Möglichkeit zur Deponierung von Bodenaushub, Bauschutt, Strassenaufbruch und Asbestzement kommt.

Im Rahmen des Genehmigungsbescheides wurden jedoch etliche Auflagen gemacht. So muß etwa die Gemeinde selbst als Betreiber der Deponie auftreten, deponieren dürfen nur die Gemeindebürger. Es ist außerdem eine Eingangskontrolle über Art und Umfang des Deponiematerials durchzuführen; sie wird von Gemeindearbeiter Johann Neururer erledigt. Erlaubt ist beispielsweise die Deponierung von Bodenaushub, Humus, Mauerbrocken, kleinen Mengen an Betonbrocken, Ziegeln, Fliesen, Eternitziegeln usw.

Zudem muß ein unabhängiges Deponie-Aufsichtsorgan bestellt werden; dies ist Abfallberater Manfred Katzelberger aus Imst.

Die Öffnungszeiten der Bauschuttdeponie decken sich mit denen des Recyclinghofes: Freitag 14.00 bis 17.00 Uhr, Samstag 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr.

Die Gemeinde Arzl ist bestrebt, die Deponie sauber zu führen. Das muß letztlich im Interesse aller Gemeindebürger stehen, denn wenn der Ablagerungsplatz geschlossen würde, müßten sie Aushub und Bauschutt auf die nächstgelegene Deponie bringen und das ist Nassereith!

Zu den Transportkosten kämen dann auch die wesentlich höheren Deponiekosten. Die Gemeinderäte wissen nämlich um die hohen Belastungen, die in den vergangenen Jahren durch die Müll-Entsorgung auf die Gemeindebürger gekommen sind und wollen deshalb die Deponie zu Selbstkostenpreisen führen. Das heißt, sie sind zufrieden, wenn die mindestens 200.000 Schilling, die der Gemeinde aus dem Betrieb der Bauschuttdeponie jährlich erwachsen, durch die Deponiegebühren wieder hereingebracht werden.

So hat der Gemeinderat von Arzl in seiner Sitzung am 22. Mai 1997 folgende Preise für die Aushub- und Bauschuttdeponie beschlossen. Die Tarife gelten jeweils pro Kubikmeter, einschließlich Mehrwertsteuer, und sind mit 1. Juni 1997 in Kraft getreten:

- Bodenaushub: 45 Schilling
- Bauschutt rein: 65 Schilling (zuzüglich S 144,-/m^3 Altlastensanierungsabgabe an den Bund)
- Straßenaufbruch: 65 Schilling
- Mindestbetrag für Deponiemengen unter einem Kubikmeter: 30 Schilling.

WOHIN MIT DEM GRASSCHNITT?

Bei der Erhebung der Eigenkompostierer im Jahr 1994 haben sich zwei Drittel der Haushalte für die Eigenkompostierung entschieden. – Dazu gehört auch der Grasschnitt. Bisher wurde der Grasschnitt am Recyclinghof zwischengelagert und regelmäßig nach Roppen geführt. Diese Entsorgung des Grasschnitts kostet die Gemeinde Arzl rund 40.000 Schilling jährlich.

Die Gemeinde Arzl hat sich nun entschieden, den Grasschnitt nicht mehr am Recyclinghof anzunehmen, weil die Geruchsbelästigung zu stark geworden und die Kostenverteilung nicht gerecht ist: Die Nichtkompostierer zahlen ihre volle Biomüllgebühr, die Eigenkompostierer entsorgen ihren Grasschnitt gratis.

Als Alternative wird die Gemeinde Arzl Papiersäcke mit 60 Litern Inhalt anbieten. Wer den Grasschnitt nicht kompostieren will, kann in der Gemeinde die Papiersäcke zum Selbstkostenpreis (Ankauf und Anteil an der Abfuhr) kaufen und mit der wöchentlichen Bioabfallsammlung entsorgen.

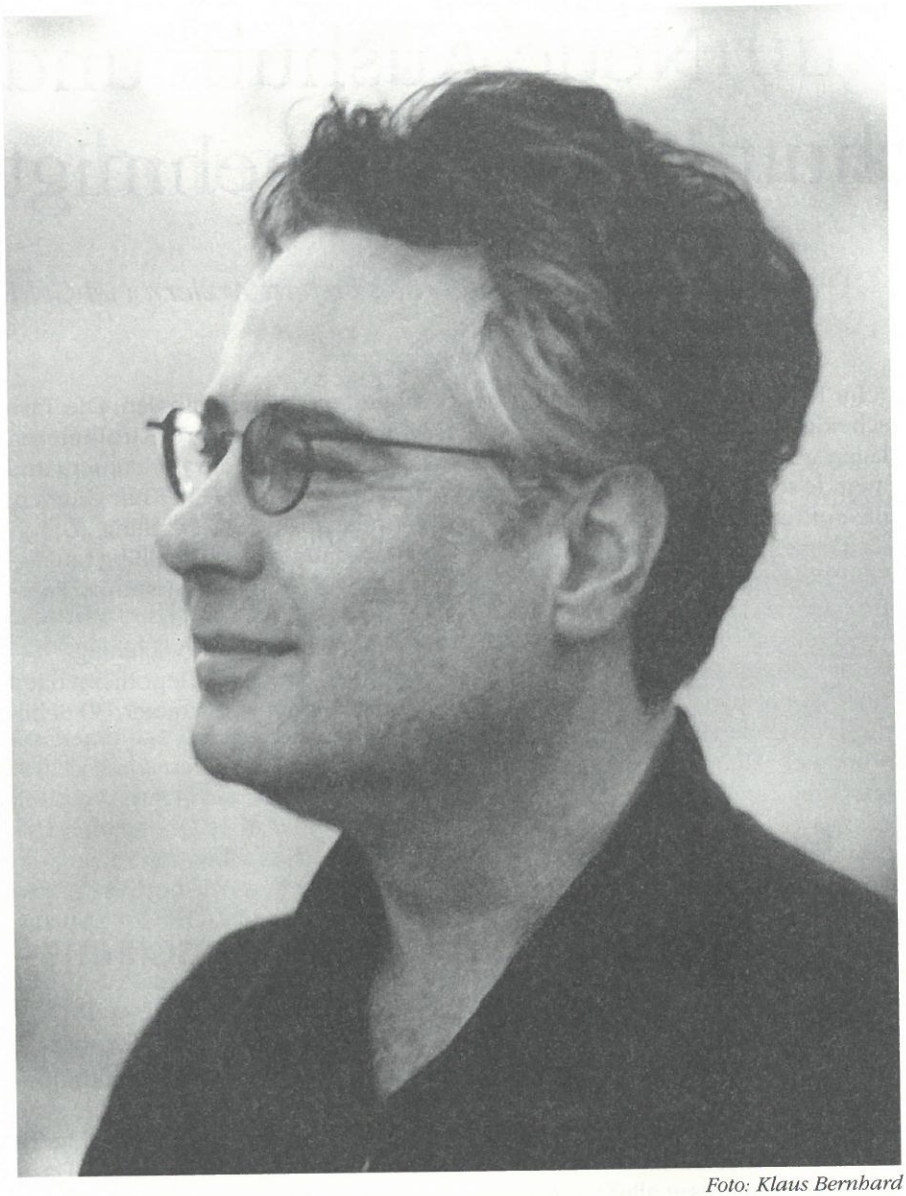


Foto: Klaus Bernhard

Schluß mit der Kirchturmpolitik!

Gerhard Siegele, der neue Vorstandsvorsitzende des Tourismusverbandes Arzl-Wald, plaudert aus dem Nähkästchen.

Im Mai fanden beim Tourismusverband Arzl-Wald Neuwahlen statt und dabei kam es sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat zu einigen personellen Veränderungen. Der neue Chef ist Gerhard Siegele. Mit WOADLI sprach er über seine Absichten und Ziele.

Relativ illusionslos hat Siegele erkannt, daß die Goldgräberstimmung im Tourismus wohl endgültig passé ist: „Wir befinden uns in einer Phase der Stagnation, wenn nicht gar der Rezession." Der will er nun mit einer Reihe von Ideen und Initiativen trotzen so gut es geht. Einerseits soll der „sanfte Tourismus", wie er bisher in Arzl gepflogen wurde, weiterbetrieben werden. Das heißt also, wandernde Senioren zählen weiterhin zu den Hauptzielgruppen der heimischen Touristiker.

Andererseits soll aber der „sportliche Erlebnistourismus" forciert werden. Konkret nennt Siegele Trendsportarten wie Rafting, Bungee-Jumping oder Canyooning. Sie werden ja bereits teilweise erfolgreich praktiziert. Siegele dazu: „Die Leute wollen Event, Kick und Adrenalinstöße, einfach fun, fun, fun." Der sei mit dem bloßen Befriedigen leiblicher Bedürfnisse nicht mehr zu bekommen: „Fun statt Futtern" könne daher eine Devise lauten. In der Zielgruppe junger und mittelalterlicher Menschen, die sich aus dem Streß und Druck des Berufslebens ins Abenteuer stürzen wollen, erblickt der neue Fremdenverkehrs-Boss noch einige Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu sollen verstärkt Angebote für Singles und Alleinerzieher kommen.

Für den Winter sieht Siegele „keine Chancen", wenn es keinen kostenlosen Schibus in die Schigebiete, zumindest nach Jerzens gibt: „Der ist unbedingt überlebensnotwendig!" Man müsse akzeptieren, daß die Gäste die größeren Schigebiete mit mehreren Möglichkeiten bevorzugen: „Den Plattenrain- und den Galtwiesenlift sehe ich eher als günstige Alternativen für die Einheimischen."

Deshalb will sich der Tourismusverband auch mittelfristig aus der Erschließungsgesellschaft zurückziehen. „Unser klares Ziel ist es, die Anteile soweit zu reduzieren, daß möglichst wenig Kosten anfallen", äußert sich Gerhard Siegele zum altbekannten Thema ohne langes Herumreden. Derzeit gebe es seitens des Tourismusverbandes eine fixe Zusage über einen jährlichen Zuschuß von maximal 50.000 Schilling für die Lifte; Investitionen in die Freizeitanlage werden nach Einzelbeschluß genehmigt. Wenn diese Vereinbarung nach drei Jahren ausläuft, werden die Karten zwischen Tourismusverband und Gemeinde neu gemischt und Siegele macht kein Hehl daraus, sich dann nach Möglichkeit aus der Erschließungsgesellschaft zu verabschieden. Dafür wirbt er auch um Verständnis bei der

Bevölkerung. In Zeiten wie diesen heiße es, die Kräfte und Mittel zu bündeln. Jeden Schilling, den er abzwacken kann, will er in die Werbung stecken: „Ich will, daß wir die Hütten voll haben, dann geht's den Gewerbebetrieben gut und damit auch der Bevölkerung. Bei uns ist doch jeder, zumindest indirekt, irgendwie vom Tourismus abhängig. Das bitte ich alle, zu bedenken."

Vom Sparstift will Siegele auch den eigenen Verband nicht verschonen: „Wir haben bei einem Budget von etwa zwei Millionen Schilling teilweise Personalkosten von über 50 Prozent; alles, was über 30 Prozent geht, ist ein Wahnsinn!" Schon für das nächste Jahr will er auch seine Mitglieder um einen entsprechenden Obolus bitten. Erst vor kurzem wurde eine Vollversammlung einberufen, in der es um die Anhebung der Aufenthaltsabgabe um einen Schilling sowie die Erhöhung des Promillesatzes um ein Tausendstel ging.

Ein besonderes Sparpotential ortet der neue Chef jedoch in der internen Organisation. So ist es seine „große Vision", innerhalb dieser Funktionsperiode die vier Tourismusvereine des Pitztales (Arzl-Wald, Wenns-Piller, Jerzens, Innerpitztal) auf „zwei große, schlagkräftige Vereine", zu verschmelzen. Er kann sich vorstellen, daß Arzl, Wenns und Jerzens einerseits und das Innertal andererseits dafür gute Voraussetzungen brächten: „Wenn man nur bedenkt, wie sich dadurch der Verwaltungsaufwand reduzieren ließe!" Den Gast, ist Siegele überzeugt, interessiere sein tatsächlicher Urlaubsort nur am Rande, wenn das Angebot insgesamt stimme.

Deshalb ist er auch froh über die Gründung des überregionalen Zusammenschlusses „Pitzregio", dessen Obmann Klaus Loukota aus Leins ist. Siegele dazu: „Diese Zusammenarbeit hat mit den Saisonkarten im vergangenen Winter erste Früchte getragen und erstreckt sich vom Fernpaß bis zum Pitztalgletscher." Ziel sei es, die gesamte Region besser zu verkaufen. Mit Imagewerbung, weiterer Verbesserung der Infrastruktur, klaren Konzepten für Kinderbetreuung und Gästeanimation hofft er, daß ihm dies rasch gelingt. Und abschließend sein Kurzprogramm, das er pragmatisch verwirklichen will: „Ich sehe mich als Dienstleister, nicht als Politiker."

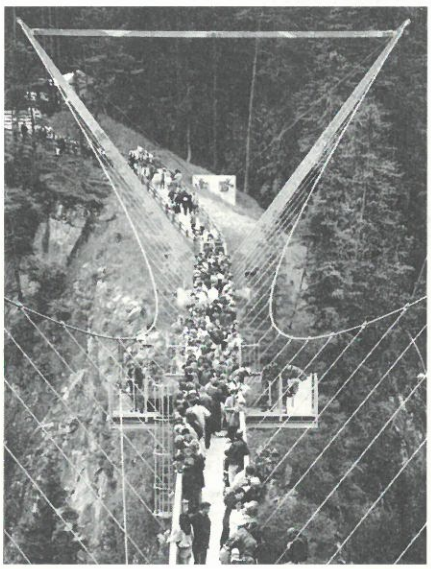
Die neuen Funktionäre beim TVB Arzl-Wald

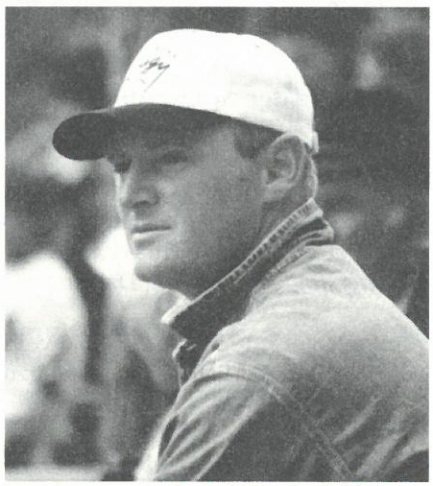
Vorstand: Gerhard Siegele (Vorsitzender), Heinz Neurauter, Klaus Loukota.
Aufsichtsrat: Paul Schöpf (Obmann), Eliane Blondeel (Stellvertreterin), Mag. Franz Staggl, Gabriel Flir, Andrea Schöpf und Monika Raich.
Geschäftsführerin: Bettina Gabl.

WECHSEL IM BÜRO DES TOURISMUSVERBANDES ARZL-WALD

Über zwei Jahrzehnte war Kurt Wimmer Geschäftsführer des Tourismusverbands Arzl-Wald, mit 1. Juli 1997 ging er in den Ruhestand. Am 12. Juni wurde Kurt Wimmer im kleinen Rahmen verabschiedet.
Zu seiner Nachfolgerin wurde Bettina Gabl, die seit Mai 1994 im Tourismusbüro arbeitet, bestellt.

Seilhüpfen ...





Fotos: Daniel Schwarz

Großer Andrang bei der Eröffnung der Bungee-Jumping-Anlage auf der Pitzenklamm-Brücke zwischen Arzl und Wald: *Nach anfänglich skeptischem Blick stürzt sich Abfahrts-Olympiasieger Patrick Ortlieb so wie die anderen ÖSV-Asse unerschrocken in die Tiefe.*

Altbürgermeister Edgar Siegele und seine Frau Martha verfolgen gespannt die Gummihüpfer.

Notarztdienst Pitztal
Notruf 141

Mit dem Beitritt der Gemeinde Arzl zum Notarztsystem Pitztal hat außerhalb der Ordinationszeiten jeden Tag ein anderer Arzt des Tales Notarztdienst. Er ist im Bedarfsfall über die zentrale Notrufnummer 141 anzurufen und leitet, falls selbst bereits im Einsatz, den Notfall an einen Kollegen beziehungsweise an die Rettung weiter.

Einteilung der Notarztdienste

Montag: Dr. Michael Niederreiter, St. Leonhard
Dienstag: Dr. Franz Eiter, Jerzens
Mittwoch: Dr. Ralf Tursky, Arzl
Donnerstag: Dr. Hartwig Dabringer, Wenns
Freitag, Samstag, Sonntag: Der jeweils zum Wochenenddienst eingeteilte Arzt. (Siehe letzte Seite!)

Telefonnummern und Ordinationszeiten der praktischen Ärzte im Pitztal

Dr. Ralf Tursky, Arzl
Telefon: 66120
Fax: 63077-14
Ordinationszeiten
Montag: 8.00 bis 11.00 Uhr
Dienstag: 8.00 bis 11.00 und 17.30 bis18.30 Uhr
Mittwoch: 8.00 bis11.00 und 17.30 bis18.30 Uhr
Donnerstag geschlossen
Freitag: 8.00 bis 11.00 Uhr

Dr. Hartwig Dabringer, Wenns
Telefon: 05414/87205
Fax 05414/87205-5
Ordinationszeiten
Montag: 8.00 bis 11.30 und 17.30 bis 19.00 Uhr
Dienstag: 9.00 bis 11.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag: 8.00 bis 11.30 und 17.30 bis19.00 Uhr
Freitag: 8.00 bis 11.30 Uhr

Dr. Franz Eiter, Jerzens
Telefon: 05414/86244
Handy: 0664/4022489
Fax: 05414/86425
Pieps: 0669/9059436
Airpage: 0668/4220856
Weißwald: 05413/8307
Ordinationszeiten
Montag: 9.00 bis12.00 Uhr
Dienstag: 9.00 bis 12.00 und 18.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag: 9.00 bis 12.00 und 18.00 bis 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 bis 12.00 Uhr

Dr. Michael Niederreiter, St. Leonhard
Telefon: 05413/205
Handy: 0663/9155328
Fax: 05413/232
Ordinationszeiten
Montag: 9.00 bis 11.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag: 9.00 bis 11.00 und 16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch: 8.30 bis11.30 und 16.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag geschlossen
Freitag: 9.00 bis 11.00 Uhr

Weitere Notrufnummern:

Rotes Kreuz: Notruf 144
Ortsstelle Imst: 66444-0
Ortsstelle St. Leonhard: 05413/327
Wagen 1: 0663/57089
Wagen 2: 0663/9158216
Gendarmerie: Notruf 133
Gendarmerieposten Wenns: 05414/87202
Gendarmerieposten Imst: 66229-0
Feuerwehr: Notruf 122
Krankenhaus Zams: 05442/600-0
Klinik Innsbruck: 0512/504-0
Vergiftungszentrale: 01/4064343

Dr. Dabringer Medizinalrat

Der Bundespräsident hat Dr. Hartwig Dabringer den Berufstitel Medizinalrat verliehen. Dabringer ist Sprengelarzt des Pitztales und kam 1966 nach Wenns. Bis Dr. Ralf Tursky Mitte der 70er-Jahre in Arzl seine Ordination eröffnete, war Dabringer auch Gemeindearzt von Arzl.

Foto: R. Schuler

Abschlußkonzert der Landesmusikschule Pitztal, leider bei Regen und deshalb im Gemeindesaal Arzl: *Die Flötengruppen von Arzl und Wenns mit ihren Lehrern und Moderator Hans Halder (rechts).*

Wozu brauchen wir Pfarrgemeinderäte?

Herbert Raggl, der Obmann des Walder Pfarrgemeinderates, beschreibt die Aufgaben eines der wenigen demokratischen Gremien in der kirchlichen Struktur.

Der Pfarrgemeinderat wird jeweils für fünf Jahre gewählt. Ihm gehören sowohl Frauen als auch Männer und Jugendliche an. Neben den gewählten Mitgliedern können vom Pfarrer auch Leute bestellt werden. Im wesentlichen nimmt der Pfarrgemeinderat alle seelsorglichen Aufgaben wahr. Die Beschlüsse des Pfarrgemeinderates müssen dann vom Pfarrkirchenrat ausgeführt werden, denn dieser ist für alle wirtschaftlichen Aufgaben einer Pfarre zuständig.

Aufgaben des Pfarrgemeinderates

- Erkennen der seelsorglichen und sozialen Situationen im Bereich der Pfarrgemeinde
- Erarbeitung konkreter und erreichbarer Ziele, Planung geeigneter Maßnahmen, Sorge für die Durchführung, sowie regelmäßige Auswertung der Arbeitsergebnisse
- Förderung der pfarrlichen Gruppen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Koordination der pfarrlichen Einrichtungen und Arbeit (Bereitstellen der Arbeitsmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildung, etc.)
- Koordination und Zusammenarbeit im überpfarrlichen Bereich (Ökumene, Dorf, politische Gemeinde, Vereine, Dekanat, Diözese)
- Vertretung der Pfarre innerkirchlich und in der Öffentlichkeit
- Förderung der gegenseitigen Information zwischen Gläubigen, pfarrlichen Gruppen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Pfarrgemeinderat
- Vorbereitung und Durchführung von Pfarrversammlungen

Momentan macht man sich natürlich auch in der Diözese Gedanken über die künftige seelsorgliche Situation in unserem Dekanat. Dazu gehören 16 Pfarren: Nassereith, Tarrenz, Imst, Mils, Imsterberg, Karrösten, Karres, Roppen, Wald, Arzl, Leins, Wenns, Jerzens, Zaunhof, St. Leonhard, Plangeroß. Noch betreuen acht Pfarrer diese Pfarreien. Das heißt, im Schnitt hat jeder Pfarrer zwei Pfarreien zu versorgen, gerade die Pitztaler Pfarrer überschreiten diesen Schnitt längst: Dekan Paul Grünerbl hat drei Pfarren zu betreuen und zusätzlich die Aufgaben des Dekans wahrzunehmen, Pfarrer Raimund Bernhard sind ebenfalls drei Pfarren überantwortet und Pfarrer Otto Gleinser ist neben seinen beiden Pfarren auch für die Seelsorge an der Landeslehranstalt Imst zuständig. Zudem versehen vier Diakone, davon drei hauptamtliche, ihren Dienst im Dekanat Imst.

Foto: Daniel Schwarz

Der neue Pfarrgemeinderat von Wald: *1. Reihe: Martina Gabl, Karina Gabl, Veronika Schuler, Anna Flir; 2. Reihe: Amelia Flir, Herbert Raggl, Waltraud Eiter; 3. Reihe Josef Schuler, Daniel Schwarz, Friedrich Krabichler, Pf. Raimund Bernhard (v.l.n.r.).*

Wie die Situation in fünf Jahren aussehen wird, vermag heute wohl niemand vorherzusagen. Doch schon jetzt treffen sich Vertreter jeder Pfarre unseres Dekanates regelmäßig zur sogenannten „Regionalen Pastoral - und Personalplanung (RPPP)". Da wird versucht, herauszuarbeiten, wie es den einzelnen Pfarren geht, wo sie stehen, was sie brauchen, welcher Unterstützung von außen sie dabei bedürfen, vor allem aber, wohin sie sich aus eigener Kraft entwicklen können und wollen. Dabei ist allen klar, daß es in Zukunft ohne die Mit-Verantwortung jedes einzelnen Pfarrmitgliedes nicht mehr gehen wird. Bestimmte Aufgaben, auch in seelsorglicher Hinsicht, werden dabei von Laien übernommen werden müssen. – Es wäre also vernünftig, wenn Helfer in unseren Pfarren nicht als „Reservepfarrer und Wichtigtuer" abgestempelt würden, denn Seelsorge betrifft alle; das darin steckende Worte „Sorge" ist wohl im Sinne von „Sorge tragen, sich (um etwas) sorgen, und nicht im Sinn von „versorgt werden" zu verstehen!

Bei den konstituierenden Sitzungen der Pfarrgemeinderäte von Arzl und Wald wurden gewählt (die Mitglieder der neuen Pfarrgemeinderäte sind in WOADLI 15 angeführt):

Wald: Vorsitzender: Pfarrer Raimund Bernhard; Obmann: Hauptschullehrer Herbert Raggl; Obmann-Stellvertreter: Volksschuldirektor Friedrich Krabichler; Schriftführerin: Krankenschwester Waltraud Eiter

Arzl: Vorsitzender: Pfarrer Otto Gleinser; Obmann: Gendarmeriebeamter Michael Haid; Obmann-Stellvertreter: ÖBB-Beamter Franz Ruetz; Schriftführerin: Bildungshausangestellte Edith Kopp; Schriftführerin-Stellvertreterin: Hausfrau Hemma Held.

100 Jahre Lourdeskapelle

Die neugotische Lourdeskapelle oberhalb der Pfarrkirche Arzl, am Abhang des Burgstalles, wird 100 Jahre alt.

Die 1897 erbaute Kapelle, ein strickkappengewölbter Raum mit spitzbogiger Tonne und eingezogenem Chor mit Dreiviertel-Abschluß, wurde von Serafin Eberhard erbaut. In der Grotte befinden sich die Figuren Mariens – eine Nachbildung der Muttergottes von Lourdes – und der Bernadette, jenem Mädchen, das in Lourdes die Marienerscheinungen hatte.

Die Arzler Lourdeskapelle geht auf eine Stiftung zurück: Der Kaufmann David Staggl, er besaß einen kleines Ladele in Arzl, war schwer magenleidend. In der Hoffnung, wieder gesund zu werden, baute er die Lourdeskapelle und versprach, als Pilger nach Lourdes zu fahren. 1897 wurde die Kapelle vollendet, 1905 reiste Staggl mit dem Pilgerzug nach Lourdes, um der Muttergottes zu danken und gleichzeitig um Genesung zu bitten. Doch es kam anders: Am 11. September 1905 verstarb David Staggl während der Pilgerreise in Lourdes. – Im gleichen Jahr, in dem sein Sohn Ernst Staggl geboren wurde.

Ein gewisser Monsignore Waitz, vermutlich der nachmalige Bischof und apostolische Administrator von Innsbruck-Feldkirch Sigismund Waitz, schickte dem damaligen Arzler Pfarrer Johann Greil am 12. September aus Lyon in Frankreich ein Telegramm mit folgendem Wortlaut:

„Pilger Staggl mußte wegen Magenkrämpfen in Lourdes bleiben und ist in letzter Nacht, 10.00 Uhr, unter geistlichem Beisein gestorben. Wir bitten, die Familie schonend zu benachrichtigen. Alle Pilger beten für ihn."

Zum 100jährigen Jubiläum läßt die Familie Staggl die Kapelle wieder restaurieren. Schon 1941 übernahm Hilde Staggl, die Schwiegertochter des in Lourdes verstorbenen David Staggl, die Pflege der Kapelle. Sie wird heuer neu ausgemalt, die Statuen der Maria und der Bernadette werden restauriert.

Den steilen Aufstieg zur Kapelle errichtete die Gemeinde Arzl und sorgt auch immer wieder für Wegsicherungs- und Ausbesserungsarbeiten. Immerhin führt der Steig ja weiter zum „Böllerhüttle", wo zwar keine Hütte mehr steht, dennoch zu Fronleichnam, Kirchtag und anderen feierlichen Anlässen kräftig geböllert wird, und schließlich auf den Burgstall.

Tagtäglich und zu jeder Jahreszeit pilgern Arzler hinauf zur Muttergottes von Lourdes. Dieses Kleinod ist nicht nur eine Stätte frommen Gebets, sondern auch ein beliebter Aussichtspunkt für Einheimische und Gäste. Und Musikanten der Musikkapelle Arzl blasen von hier zur weihnachtichen Mitternachtsmette ihre Turmweisen übers friedliche Dorf.

Franz Gahl

RENOVIERUNG DER KAPELLE AM STEINHOF

Vor einem Jahr wurde auf Initiative von Erna und Erwin Schuchter mit der Sanierung der Kapelle „Zur heiligen Familie" am Steinhof begonnen. Sie ist wohl schon über 400 Jahre alt und wurde zusammen mit den beiden Bauernhöfen vom Stift Stams erbaut. Nun ist die Kapelle im Besitz des Weilers Steinhof.

Der wohl aufwendigste Teil der Restaurierung ist abgeschlossen, aber noch stehen einige „größere Brocken" ins Haus: Vor allem der Altar muß dringend saniert werden; die Angebote der dazu befragten Restauratoren bewegen sich zwischen 70.000 und 120.000 Schilling. Aber auch die Tür muß saniert oder erneuert werden, einer Restaurierung harren auch der Kreuzweg sowie die zwei Statuen vom heiligen Antonius und heiligen Jakobus.

Fürs Ärgste fehlt ein Betrag von rund 140.000 Schilling. Um die Sanierung der Steinhofkapelle fortsetzen zu können, wurde bei der Raiffeisenkasse Arzl, BLZ 36207, ein Konto eingerichtet: Nr. 26 641.
Jede Spende ist willkommen!

Fotos: E. Schuchter

140 Jahre Musikkapelle Wald

Bezirksmusikfest in Arzl

Anläßlich ihres 140jährigen Bestehens wurde die Musikkapelle Wald mit der Ausrichtung des heurigen Musikbezirksfestes betraut. Vom 11. bis 13. Juli wird am „Kapf" in Arzl ein Zeltfest veranstaltet, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Festfolge

Freitag, 11. Juli

16.00 Uhr: Liveübertragung ORF Tirol: „Mit Musik ins Wochenende", Moderator: Roland Kirchmair; Es wirken mit: „Cara Mia", „Alpentrio Tirol", „Gabi Maria" und die Musikkapelle Arzl

19.30 Uhr: Einzug und Konzert der Musikkapelle Arzl

21.00 Uhr: Unterhaltung und Tanz mit den bekannten Grand Prix-Siegern „Alpentrio Tirol"

Samstag, 12. Juli:

19.30 Uhr: Einzug und Konzert der Musikkapelle Roppen

21.00 Uhr: Spitzenunterhaltung mit den „Grazer Spatzen"

Sonntag, 13. Juli:

ab 8.30 Uhr: Einmarsch der Musikkapellen

9.00 Uhr: Heilige Messe mit musikalischer Umrahmung

anschließend: Festakt mit Ehrungen

ca. 10.30 Uhr: Beginn der Marschwertung

ca. 11.00 Uhr: Konzert der Gastkapelle aus St. Valentin, Südtirol

anschließend: Konzerte der Musikkapellen aus Imst, Karres und Jerzens

16.00 Uhr: Konzert der Blaskapelle „Karwenka"

PLATZKONZERTE IN ARZL UND WALD

4. Juli: MK Arzl
9. Juli: MK Arzl
18. Juli: MK Wald
19. Juli: Marsch ums Dorf und Kirchtagsplatzkonzert, MK Arzl
25. Juli: MK Wald
26. Juli: MK Wald in Arzl

1. August: MK Wald
2. Augsut: MK Arzl
8. August: MK Wald
14. Augsut: MK Arzl
15. Augsut: MK Wald
22. Augsut: MK Wald
23. August: MK Arzl
29. Augsut: MK Wald
30. Augst: MK Arzl

5. September MK Wald

FC TIROL VERTAUSCHT TIVOLI MIT SCHÖNBICHL

Am 19. Juli tritt Didi Constantinis runderneuerte Fußballmannschaft gegen ein Auswahl-Team der Raika Pitztal an. Um 18.00 Uhr kommt es am Arzler Fußballplatz zum Aufeinandertreffen zwischen den Profis des österreichischen Erstdivisionärs und den Pitztaler Hobbykickern. Constantini will seinen gesamten Kader präsentieren; Gelegenheit also, die Uefa-Cup-Fighter live aus nächster Nähe zu beobachten.

Um 15.00 tritt die Unter-10-Mannschaft des SV Arzl gegen die U 10 aus Längenfeld an, das zweite Vorspiel bestreiten um 16.00 Uhr die U-12-Mannschaften von Arzl und Imst.

Anschließend an den Auftritt des FC Tirol lädt die Sektion Fußball des Arzler Sportvereins zum Sommernachtsfest am Schönbichl. Vorverkaufskarten für das Pitztaler Fußballereignis gibt es bei der Raiffeisenkasse.

Bataillons- und Bezirksschützenfest

Zeltfest der Schützenkompanie Arzl.

Turnusmäßig alle sechs Jahre ist die Schützenkompanie Arzl Veranstalterin des Bataillonsfestes. In diesem Jahr wird erstmals auch ein Bezirksschützenfest ausgerichtet, das vom Bezirkskommando mit dem Pitztaler Talfest zusammengelegt wurde. Die Arzler Schützen freuen sich darüber, mit der erstmaligen Durchführung dieses Festes betraut worden zu sein. Schon jetzt haben 14 Kompanien und zwei Musikkapellen ihr Kommen zugesagt. – Da darf natürlich auch die Bevölkerung nicht fehlen!

Festfolge

Freitag, 8. August

20.00 Uhr: Einzug der Musikkapelle Arzl vom Pavillon zum Festzelt
21.00 Uhr: Tanz, Show und Unterhaltung mit der international bekannten „Joe Williams Band". Neben Stars aus vielen Ländern spielt auch der Außerferner Spitzentrompeter Robert Rinner

Samstag, 9. August:

20.00 Uhr: Spitzenunterhaltung mit den „Original Fidelen Mölltalern"

Sonntag, 10. August:

8.30 Uhr: Empfang und Aufstellung der Schützenkompanien sowie der Musikkapellen Arzl und Wald bei der Feuerwehrhalle
8.45 Uhr: Abmarsch zur Feldmesse
9.00 Uhr: Heilige Messe, zelebriert von Altabt Prälat Alois Stöger, Stift Wilten, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle Arzl; Ehrenkompanie: Innsbruck-Reichenau
Ansprachen und Ehrungen
Abmarsch zur Defilierung, Einzug ins Festzelt
Frühschoppenkonzert der Musikkapellen Arzl und Wald
15.00 Uhr: Tanz und Unterhaltung mit dem „Tschirgant Duo"

STELLUNGNAHME

DES SPORTCLUBOBMANNES VON WALD ZUR KINDERSEITE IM LETZTEN WOADLI

Als der Sportclub Wald den Beschluß faßte, einen Kinderspielplatz zu errichten, hat er sich natürlich auch mit der Standortfrage auseinandergesetzt. Leider konnten wir für die Geräte keinen anderen Platz bekommen. Ich habe mich aber sogar bei zuständigen Fachleuten der Verbundgesellschaft in Wien, wo wir auch Pläne der Geräte einzureichen hatten, erkundigt und eine Unbedenklichkeitsbescheinigung erhalten. Mir wurde versichert, daß Kinder in den Haushalten mit mehr Bestrahlung konfrontiert würden, als auf dem Spielplatz, weil ja nicht anzunehmen sei, daß sie sich über einen langen Zeitraum hier aufhalten würden.

Umso verwunderlicher und ärgerlicher war für mich die Zeichnung mit Sprechblase im letzten WOADLI, weil ich glaube, daß diese Aussage nicht unbedingt von Kindern kam. Ich würde mich aber einmal überaus freuen, wenn man für Arbeit an der Gemeinschaft nicht immer nur Kritik von Besserwissern bekäme.

Der Sportclub lädt alle gerne zur Mitarbeit ein, denn nur durch Mitarbeit kann man etwas besser machen. In diesem Sinne kann ich nur sagen: „Wer arbeitet, macht Fehler (falls es ein so großer war), wer nichts tut, kann keine machen!"

Ich glaube, daß der Sportclub Wald nunmehr seit 20 Jahren, doch das eine oder andere Positive für unser Dorf geleistet hat und sich durch solche Kritik in seiner Arbeit nicht aufhalten lassen soll.

Herbert Raggl
Obmann des SC Wald

Senioren in Venedig

Fotos: Hubert Lercher

Kurz nach Pfingsten brachen die Arzler Senioren zu ihrer tradtionellen Frühjahrsfahrt auf. Diesmal ging's in den Süden. Die Reiseroute führte uns über den Brenner nach Sterzing (Kaffeepause), weiter nach Franzensfeste, hinein ins Pustertal bis Bruneck und Uttenheim im Ahrntal. Dort bezogen wir für zwei Tage Quartier. Der Nachmittag war zur freien Verfügung. Wer Lust zum Wandern hatte, konnte zum Schloß Neuhaus oder zum Uttenheimer Schlössl hinaufsteigen. Auch eine Fahrt mit dem Bus nach Kasern im Tauferertal wurde angeboten.

Am nächsten Tag stand die große Fahrt nach Venedig am Programm. Über Toblach, Schluderbach, Cortina hinaus ins Piavetal, vorbei an Treviso und Mestre über die Lagunenbrücke erreichten wir die „Serenissima". Auf der Fahrt über die Kanäle zum Markusplatz konnten wir schon einige Prachtbauten Venedigs bewundern. Drei Stunden standen uns zur Verfügung. In drei Gruppen aufgeteilt begann unsere Besichtigung am Markusplatz mit dem Dogenpalast, der Markuskirche, dem Uhrturm. Anschliessend durchwanderten wir die Lagunenstadt. Es gab vieles zu sehen aber lange nicht alles. Enge Gassen unterbrochen durch kleine Kanäle, auf denen Gondoliere zu einer Fahrt einluden, die Rialtobrücke, den Canal Grande ...

Rechtzeitig trafen alle wieder zur Rückfahrt ein. Für Gesprächsstoff hat dieser Besuch in Venedig allemal gesorgt.

Am dritten Tag unserer Reise fuhren wir durchs Hochpustertal bis Lienz und weiter im Iseltal über den Felbertauern. In Mittersill nahmen wir das Mittagessen ein. Heftiger Regen bewog uns zur Änderung der weiteren Fahrtroute: Statt über die Gerlos und das Zillertal fuhren wir über den Paß Thurn. In Unterperfuß kehrten wir noch einmal ein, am Ende dreier erlebnisreicher Tag. Unserem Fahrer Erich danken wir für die gute und sichere Fahrt. Der Obfrau Elsa ein herzliches Dankeschön für diese schönen Tage.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung wurde über die Aktivitäten des vergangenen Vereinsjahres berichtet. Allseits mit Spannung erwarteter Höhepunkt war jedoch die Diaschau von Hans Raggl, wo er uns mitreißende Eindrücke seines Urlaubs im Himalaya-Land Nepal vermittelte.

Zum traditonellen Kaffeekränzchen in Wald trafen sich über 70 Pensionisten. Auch für Tanzmusik war gesorgt. Unsere Obfrau feierte an diesem Tag ihren 75. Geburtstag, auch Frieda Krabichler konnte im Kreise unserer Gemeinschaft Ihren Geburtstag feiern – wir gratulieren herzlichst.

Höhepunkt beim diesjährigen Seniorenausflug: *Tagesfahrt nach Venedig*

„Der Entenkrieg" lautete das Theaterstück, das die Arzler Senioren in diesem Jahr von der Dorfbühne Karrösten vorgeführt bekamen. Ein vorgetäuschter Krieg zwischen Bürgermeister und Dorfpfarrer ... Es war ein unterhaltsamer Nachmittag!

Hubert Lercher

Wieder ein Geburtstagskind: *Frieda Krabichler wird von Obfraustellvertreterin Irma Neururer (links) und Obfrau Elsa Lanbach gefeiert.*

VERANSTALTUNGSKALENDER

11. bis 13.7.: Bezirksmusikfest der Musikkapelle Wald; Zeltfest in Arzl
19.7.: Fußball: Auswahlteam der Raika Pitztal gegen FC-Tirol Milch, Fussballplatz Arzl, 18.00 Uhr; Vorspiele ab 15.00 Uhr; anschließend Sommernachtsfest
19.7.: Marsch ums Dorf und Kirchtagsplatzkonzert der Musikkapelle Arzl
20.7.: Kirchtagsprozession, anschließend Kirchtagsfest der Feuerwehr Arzl beim Feuerwehrhaus
8. bis 10.8.: Bataillons- und Bezirksschützenfest, Zeltfest der Schützenkompanie Arzl
23.8.: Bezirks-Mountainbike-Rennen in Leins (Bei Schlechtwetter auf 6. September verschoben).

ÄRZTE-NOTDIENST IM PITZTAL - NOTRUF 141

Montag: Dr. Michael Niederreiter
Dienstag: Dr. Franz Eiter
Mittwoch: Dr. Ralf Tursky
Donnerstag: Dr. Hartwig Dabringer
Freitag, Samstag, Sonntag: laut Einteilung

Juli

6.	Dr. Dabringer
13.	Dr. Tursky
20.	Dr. Eiter
27.	Dr. Niederreiter

August

3.	Dr. Eiter
10.	Dr. Tursky
15.	Dr. Niederreiter
17.	Dr. Niederreiter
24.	Dr. Dabringer
31.	Dr. Eiter

September

7.	Dr. Tursky
14.	Dr. Dabringer
21.	Dr. Niederreiter
28.	Dr. Dabringer

Urlaub

Dr. Dabringer: 30.7. bis 17.8. und 15.9. bis 20.9.
Dr. Tursky: 14.8. bis 2.9.
Dr. Niederreiter: 22.8. bis 14.9.
Dr. Eiter: 14.9. bis 5.10.

ZAHNÄRZTE-NOTDIENSTE

Juli		
5./6.	Dr. Rinner, Landeck	05442/64343
12./13.	Dr. Santeler, Landeck	05442/63632
19./20.	Dr. Schöpf, Ötztal-Bahnhof	05266/87142
26./27.	Dr. Gugg, Imst	63126
August		
2./3.	Dr. Juen, St. Anton	05446/2070
9./10.	Dr. Wutsch, Arzl	63557
15.	Dr. Zsifkovits, Tarrenz	64738
16./17.	Dr. Gabl, Zams	05442/65700
23./24.	Dr. Mayr, Imst	63126
30./31.	Dr. Hechenberger, Prutz	05472/2377
September		
6./7.	Dr. Walch, See	05441/8460
13./14.	Dr. Kathrein, Landeck	05442//62730
20./21.	Dr. Gugg, Imst	63126
27./28.	Dt. Knapp, Imst	66376

Telefonnummern der praktischen Ärzte:

Dr. Dabringer	Wenns	05414/87205
Dr. Eiter	Jerzens	05414/86244
Dr. Niederreiter	St. Leonhard	05413/205
Dr. Tursky	Arzl	66120

ACHTUNG: Kurzfristige Änderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten!